

Bei der Hitze ist viel passiert

Dreißig Grad Wärme waren in den letzten Tagen nicht selten. Draußen und auch in den Häusern war es fast unerträglich. Jeder suchte Kühlung. Fritz und Heinrich hatten sich Sonntag nach dem Mittagessen in den Schatten begeben, draußen neben dem Hühnerstall. Fritz hatte sich auf eine Kiste gesetzt, und Heinrich hatte sich ein Brett über so nen ausrangierten Waschkott gelegt, der an der Seite stand und voll Wasser war. Der Pott war etwas in die Erde eingelassen, und seine Frau sprengte abends mit dem aufgestauten Wasser Blumen und Petersilie. Heinrich fehlte nicht viel an zweihundert Pfund. Er hatte sich erst leicht niedergelassen auf das Brett, aber im Gespräch hatte er die Vorsicht vergessen. Fritz war ein Teufelchen. Er sah ganz genau, dass das Brett, worauf Heinrich saß, einen immer größeren Bogen nach unten machte, aber anstatt Heinrich zu warnen, redete er immer weiter und wartete auf die Dinge die da kommen mussten. Lange brauchte er nicht zu warten. Ein Knall, ein Schreckensruf, und Heinrich sein Mittelstück saß tief in dem Pott. Das Wasser spritzte hoch, denn wo zweihundert Pfund reinhauen, muss Platz gemacht werden. Das Tollste war, das Heinrich erst nicht aus dem Pott raus kam, denn das Schwergewicht saß unten, und bloß die Füße und der Kopf baumelten über den Rand von dem Pott und Fritz konnte ihm vor Lachen nicht helfen. Endlich hatte sich Heinrich aus dem Pott gewälzt, in dem nicht mehr viel Wasser war. Aber Heinrich sah auch danach aus. „Junge“, meint er, „wenn bloß nicht die Farbe von meiner blauen Hose in mein weißes Sonntagshemd zieht, sonst ist zu Hause der Teufel los.“ Aber Fritz sagte: „Leg Dich man auf den Bauch auf die Bleiche in die Sonne, bei den Temperaturen wird die Buchse in nullkommanichts trocken.“ Heinrich packte seine zweihundert Pfund ins Gras und die Sonne lachte mit vollen Backen auf Heinrich sein Achterteil. Fritz beobachtete den Prozess aus dem Schatten am Hühnerstall und als er merkte, dass allmählich Dampf aus Heinrich Buchse stieg, da wusste er, dass der Dicke bald munter wurde. Und richtig, als wenn sich Heinrich plötzlich so ein Brennglas hinten vorgehalten hätte, flog er in die Höhe und rieb sich sein Hinterteil. „Junge, Junge“, sagte Fritz der Schofel. „Du hast heute ein Pech mit deinem verlängerten Rücken. Erst wollte er sich ersaufen und nun wäre er beinah verbrannt.“